

zahlreiche Daten zur Preisstatistik und wertvolle Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte überhaupt. Diesen wirtschaftsgeschichtlichen Problemen sucht der zweite Teil dieser Arbeit gerecht zu werden.

Die Steuerregister, dazu gelegentliche Erwähnungen in den Ausgaberegistern gewähren uns einen Einblick in die Bevölkerungsverhältnisse der Stadt. Schon die Kenntnis bloßer Namen ist wertvoll für die Erforschung bestimmter Probleme, etwa der Entstehung der Familiennamen: denn für unsere Pegauer Verhältnisse stehen wir mitten in der Entwicklung, wo der Gevatter Handschuhmacher sich den Berufsnamen als Familiennamen zulegt, oder Zugewanderte anfangs bald nach ihrem Heimort, bald nach ihrem Gewerbe benannt, bald nur noch mit einem festen Namen erscheinen, der auch auf ihre Nachkommen übergeht. Aus den zahllosen Einträgen von Ankäufen bei Stadtbewohnern gelingt es den Beruf von Leuten festzustellen, die in den Bankzinsregistern nicht vorkommen: Leute, die mit 16 Kühen im Kuhzinsregister auftreten, sind unzweifelhaft Bauern. Ein Mann, der Schmidt heißt, und bei dem Lohn für Hufbeschlagen bezahlt wird, ist unzweifelhaft als Schmied legitimiert. Alle diese Tausende von im einzelnen wertlosen, im ganzen aber ein überraschend klares Bild ergebenden Daten sind im dritten Teile für die Erkenntnis der Bevölkerungsverhältnisse zusammenfassend verwertet.

Hat man so aus dem vorausgehenden festere Unterlagen gewonnen, so ist es kein Wagnis mehr, den Versuch zu machen, ein genaueres Bild von der Stadtsiedelung zu entwerfen. Von der nachweisbaren Tatsache ausgehend, daß die Steuerregister nach lokalen Prinzipien aufgestellt sind, gilt es nur, die an verschiedenen Stellen beginnenden Register genau aufeinander einzudecken und dann die bei Behandlung der bevölkerungsgeschichtlichen Dinge gewonnenen Kenntnisse hier wieder für die lokalen Verhältnisse zu verwerten. Dazu bieten uns alle sonstigen Angaben über örtliche Beziehungen — Stellung von Türmen, Brücken u. a. — wichtige Anhaltspunkte für den Versuch, die Siedelung der Stadt zu umschreiben. Diesen siedelungsgeschichtlichen Problemen geht eine weitere Untersuchung nach.